

## Wiedersehen mit der Charly Brown

Wracktauchen in St. Eustatius

**Seit bald sieben Jahren liegt die Charles L. Brown vor der Küste St. Eustatius. Ein kleiner Rückblick auf die Geschichte und ein aktueller Tauchgang beim 100 Meter langen Kabelleger.**

■ Text und Bilder von Marco Maeder

### Die letzte Fahrt der Charles L. Brown

Der Bug hat sich bereits auf die letzte Fahrt begeben. Über die rechte Seite taucht

die Charles L. Brown ab und nimmt 49 Jahre Arbeit auf allen Weltmeeren mit in die Tiefe. Die ewige Stille der Unterwasserwelt umfasst die beiden Schiffshörner und damit ist deren letztes Konzert bereits Geschichte. Es ist Freitag, 25. Juli 2003, 17.42 Uhr, und das letzte Aufbegehren des Hecks wird von den Wassermassen unterdrückt. Der letzte Atemzug ist getan. Die Luft wird zischend herausgedrückt.

*Ein eindrücklicher Moment für alle Beteiligten – 17.34 Uhr, noch dauert es acht Minuten.*



Die letzte Reise der Charly nähert sich dem Ende. Eine Reise, welche die Charly in das zweite Leben führen wird. Fast 50 Jahre lang fuhr sie auf den Weltmeeren, und nun wird sie für viele Tausend Fische, Krebse, Korallen ein neues Zuhause sein und Zuflucht und Nahrung bieten.

### Fast 50 Jahre im Einsatz

Die Charly wurde 1954 in Neapel, Italien, gebaut und bis 1984 unter dem Namen CS Salernum als Kabelleger für Telekommunikation eingesetzt. Unter anderem hat die Charly die ersten Kabel von Insel zu Insel in den Malediven gelegt und wurde dafür mit einer Briefmarke geehrt. 1984 wurde die CS Salernum an Transoceanic Cableship Co. verkauft, zu CS Charles L. Brown umgetauft und als Kabel-Reparaturschiff bis April 2002 eingesetzt.

Anfang April 2002 erreicht ein E-Mail von Transoceanic einige Tauchbasen in der Karibik, so auch St. Eustatius, Statia genannt. Die Charly soll verschrottet oder versenkt werden. Ein Interessent wird gesucht. Am 16. April 2002 beendet die Charly den letzten offiziellen Einsatz und läuft in Curaçao ein. Nur zwei Tage später wird das Schiff von einer Delegation aus Statia in Augenschein genommen. Die Begeisterung ist gross und



die Verhandlungen um den Kaufpreis von einem Dollar reine Formsache.

*Ankunft der Charles L. Brown «Charly» in Statia am 5. April 2003.*

### Gewissenhafte Vorbereitung des künftigen Wracks

Aber erst ein Jahr später, am 5. April 2003, trifft die Charly vor Statia ein und die Aufräum- und Sicherungsarbeiten können in Angriff genommen werden: Die Deckenverkleidungen vom Ruder- und Kartenhaus werden heruntergerissen, das ganze Isolationsmaterial entfernt und hunderte von Kabeln abgeschnitten, damit dieser Bereich später gefahrlos betaut werden kann. Für die nötige Spannung während der Arbeiten sorgen die laufenden Generatoren und die noch Strom führenden Kabel.

### Abschied von der Oberwelt

Am 21. Juli wird die Charly mit Hilfe von drei grossen Schleppern zum Versenkungsplatz geschleppt und

#### Charles L. Brown

**Baujahr:** 1954 in Neapel, Italien  
**Reichweite:** 7550 Meilen  
**Arbeitsgeschwindigkeit:** 13 Knoten  
**Länge:** 99,94 Meter  
**Breite:** 12,59 Meter  
**Tiefgang:** 5,6 Meter  
**Leergewicht:** 2114 t  
**Arbeitsgewicht:** 4297 t  
**Versenkt:** 25. Juli 2003  
**Koordinaten:** N17° 27,859 W062° 59,624



Links: Die Schiffshörner erstrahlen am Tag nach dem Versenken noch in weiss.

Rechts: Der Bug mit den grossen Kabelrollern leuchtet hell.

am Freitag, 25. Juli, ist es dann soweit. Die letzten Sicherungsarbeiten werden durchgeführt, ein letztes Gruppenfoto gemacht, die Seewasserventile geöffnet und die Druckflaschen für die CO<sub>2</sub>-Löschanlage geleert. Um 16.18 Uhr ertönt das Schiffshorn wohl zum allerletzten Mal.

Die Vorfreude auf den ersten Tauchgang ist gross, und 18 Stunden später ist es dann soweit. Schon von Weitem schimmert der grosse weisse Rumpf der Charly im glasklaren Wasser. Reling, Kran, ja sogar die Bullaugen können vom Boot aus erkannt werden. Die Sicht ist an diesem Tag unbeschreiblich gut, und so sehen wir vom Heck den über hundert Meter entfernten Bug. Die Charly liegt auf der Steuerbordseite in maximal 31 Meter Tiefe. Die ersten Fische erwarten uns schon, und ein grosser Barrakuda hat die Charly bereits zu seinem Revier erklärt. Gestreifte Riffbarsche, Grundeln und Doktorfische

gehören zu den ersten, und unzählige weitere werden in den nächsten Tagen und Wochen folgen. So zum Beispiel eine Kolonie von 20 jungen Langusten, die aber später wieder abwandern.

### Die Natur erobert das Wrack

Nach sechs Monaten hat sich das Bild der Charly sehr verändert. Der ganze Schiffsrumpf ist überzogen mit einer feinen Schicht Algen, das Deckholz beginnt sich teilweise zu lösen und in vielen kleinen Löchern und Ritzen finden sich Fische oder Garnelen. Weihnachtsbaum Hydrozoen, Seeigel, Seesterne, Makrelen, viele Jungfische, ein Oktopus und viele andere Fische machen sich den Platz streitig. Sogar ein gelber Anglerfisch hat sich niedergelassen.

### Erste Impressionen sechs Jahre später

August 2009, sechs Jahre sind seit dem Versenken der Charly vergangen. Die Vor-



Links: Eine feine Algen-schicht überzieht nach einem halben Jahr die Charly.

Rechts: Die Umlenkrolle des Krans ist inzwischen mit einem feinen Bewuchs überzogen und hat Bewohner erhalten.

freude auf den Tauchgang ist gross. Wie sieht die Charly heute aus? Wie sehen der Bewuchs und der Fischbestand aus? Erkennen wir sie wieder? Zügig tauchen wir zum Bug ab. Wir sind beeindruckt von den Veränderungen. Sechs Jahre unter Wasser haben klare Spuren hinterlassen, die maritime Flora und Fauna machen es zu einem farbenprächtigen Wrack. Die Spuren, die der Hurrikan Omar im Herbst 2008 hinterlassen hat, sind für uns nur an der mehr als zehn Meter über die Ankerkette geschobenen Charly erkennbar. Es ist immer wieder beeindruckend, welche Kraft Wellen noch auf 30 Meter Tiefe haben können.

### Beeindruckendes Wiedersehen

Unterhalb des Bugs werden wir von einem grossen Barrakuda begrüsst. Ob es wohl noch der gleiche ist wie vor sechs Jahren? Wir tauchen weiter, durch den grossen Rohraufbau beim Bug, zu

den Ankerwinden und zur Brücke. Auf dem Weg dahin nehmen wir den Kran genauer unter die Lupe. Vom Edelstahlteil des Hydraulikzylinders ist nichts mehr zu sehen. Alles ist von farbigen Korallen, Schwämmen und Algen überwachsen. Das Schiffshorn ist umrahmt von einer gelben Feuerkoralle, und wie überall begleitet uns der Sergeant Major. Wir tauchen nicht durch den Schiffsgang, sondern bestaunen lieber einen aus weit über hundert Stachelmakrelen bestehenden Schwarm, der sich mal am Bug, mal am Heck aufhält.

Zu schnell geht die Zeit vorbei und damit auch die Luft und Nullzeit. Die Bolter mit der Trosse am Heck schauen wir beim nächsten Mal genauer an. Jetzt werfen wir noch einen Blick auf die Schiffsschraube, welche schon oft als Fotosujet erhalten durfte. Auf Höhe der Reling gleiten wir zufrieden und von Stachelmakrelen begleitet auf rund 16 Meter



Sechs Jahre nach dem Versenken: Überall gibt es etwas zu beobachten.



Vom einstmaligen Bug zeugt keine Spur mehr.



Ein Sergeant Major inspiziert das schön überwachsene Schiffshorn.



Ein Karibischer Eichhörnchenfisch interessiert sich für die Aufhängevorrichtung der Bojen.

Links: Die Seilwinde vom Kran ist kaum mehr zu erkennen.

Rechts: Korallen schmücken mittlerweile den Kranhaken.

Unten: Die gewaltige Schiffsschraube ist immer wieder ein beliebtes Fotomotiv.



Tiefe zurück zum Bug und Aufstiegsseil. Für einige der Tauchenden war es der erste Tauchgang auf der Charly, für andere nach Jahren ein schönes und wohl nicht das letzte Wiedersehen.



Ein grosser Barrakuda schaut sich die Taucher näher an.

Statia mit dem bekannten, ca. 600 m hohen Vulkan Quill.



#### Infos über St. Eustatius

Die ab 1.1.2009 zu Holland gehörende Insel St. Eustatius, «Statia» genannt, liegt wie eine kleine Perle im Band der Winward Inseln im karibischen Meer. Die vom Tourismus noch weitgehend unberührte Insel besticht durch ihre Einfachheit und Liebesswürdigkeit. Wer auf der Insel und unter Wasser mit offenen Augen unterwegs ist, findet Zeugen einer kämpferischen und bewegten Vergangenheit.

Die 35 Tauchplätze liegen zum grössten Teil im Marinepark und sind in 5 bis 25 Minuten erreichbar. Sie zählen zu den schönsten der Karibik und bieten Wände, Canyons, Lavaformationen, Gorgonien- und Korallengärten und Wracks.

- Chien Tong, 51 Meter langer Frachter auf 23 Meter Tiefe
- Charles L. Brown, 100 Meter langer Kabelleger auf 31 Meter Tiefe
- STENAPA, mehrere Wracks und Wrackteile auf 20 Meter Tiefe
- Double Wreck, Ballaststeine und Anker von historischen Schiffen auf 18 Meter Tiefe

#### Anreise

Täglich mit Air France ab Paris nach St. Martin und von dort mit Winair nach Statia.

#### Tauchbasen

[scubaqua.com](http://scubaqua.com); [divestatia.com](http://divestatia.com); [goldenrockdive.com](http://goldenrockdive.com)

#### Unterkunft

[statialodge.com](http://statialodge.com); [oldginhouse.com](http://oldginhouse.com); [goldenerahotel.com](http://goldenerahotel.com)

#### Weitere Infos

[www.statiatourism.com](http://www.statiatourism.com); [www.statiapark.org](http://www.statiapark.org); [www.tauch-treff.ch](http://www.tauch-treff.ch)